

Spritze gegen Rinder-Krankheit bleibt

# Die große Panik

Jeden Tag kommen Tierärzte in Salzburgs Ställe und spritzen gegen die Blauzungen-Krankheit. Nicht immer freiwillig lassen die Bauern die umstrittene Prozedur zu, viele weigern sich gegen die Zwangsimpfung. Jetzt bekommen die Landwirte Unterstützung von den Konsumenten und einem neuen Verein.

„Ich bin entsetzt, wie über die Bauern drübergefahren wird. Sie werden behandelt wie unmündige Kinder und zurück ins Mittelalter verfrachtet“, schimpft Monika Vandory aus Bergheim. Die Senior-Chefin einer Firma kauft ihre Lebensmittel ausschließlich bei den Flachgauer Bio-Bauern und „ich sehe wie die Landwirte unter der Situation leiden. Viele verzeichnen Impfschäden, aber trauen sich nichts zu sagen.“

Die engagierte 58-Jährige hat selbst recherchiert, sich über die Auswirkungen der Impfung gegen die Blauzungenkrankheit bei Widerkäuern informiert. „Ich weiß, wie es läuft, weil ich selbst auf den Höfen mitgeholfen habe. Niemand weiß genau, ob und wie sehr sich die Impfung auf den Menschen auswirkt und wie viel davon in die Nahrungskette kommt. Es gibt keine Langzeitstudien“, ist Vandory

über die Ignoranz der Bundesregierung gegenüber den Risiken schockiert. Ihre Vermutung: „Es geht hier um Geschäftemacherei. Die Pharmafirma verdient ein Vermögen an den fünf Millionen für Österreich bestellten Impfdosen.“ Vandory fordert daher als Konsumentin eine Freiwilligkeit der Impfung, „oder ich werde zur Vegetarierin“.



Vereinsobmann Sepp Ortner

umstritten ● Auch Konsumenten besorgt: Neuer Verein hilft

# vor der Zwangs-Impfung

Im Flachgau wird währenddessen immer wieder von Impfschäden berichtet, aber nur hinter verschlossenen Stalltüren. „Niemand gibt gerne zu, ein krankes Tier in seinem Stall zu haben“, so Sepp Ortner aus

VON MELANIE HUTTER

Ranshofen in Oberösterreich. Er ist seit kurzem Obmann des neuen Vereins „Schöpfungsverantwortung Tier und Mensch“, der sich Ende Dezember in St. Georgen bei Oberndorf formiert hat. Seine Mitglieder: Landwirte und Konsumenten zur Zeit aus Salzburg und Oberösterreich.

Diese grenzüberschreitende Koalition kam durch die geplante Verabreichung von 360.000 Impfdosen bis März alleine in Salzburg zustande. Das Ziel: Dem Druck der „Impfzwinger“ Stand zu halten. „Der wird immer größer. Ich kenne Fälle, wo gar nicht lange gefragt wurde, sondern Tierärzte einfach in den Stall gegangen sind und gespritzt haben“, weiß Vandory.

salzburg@kronenzeitung.at

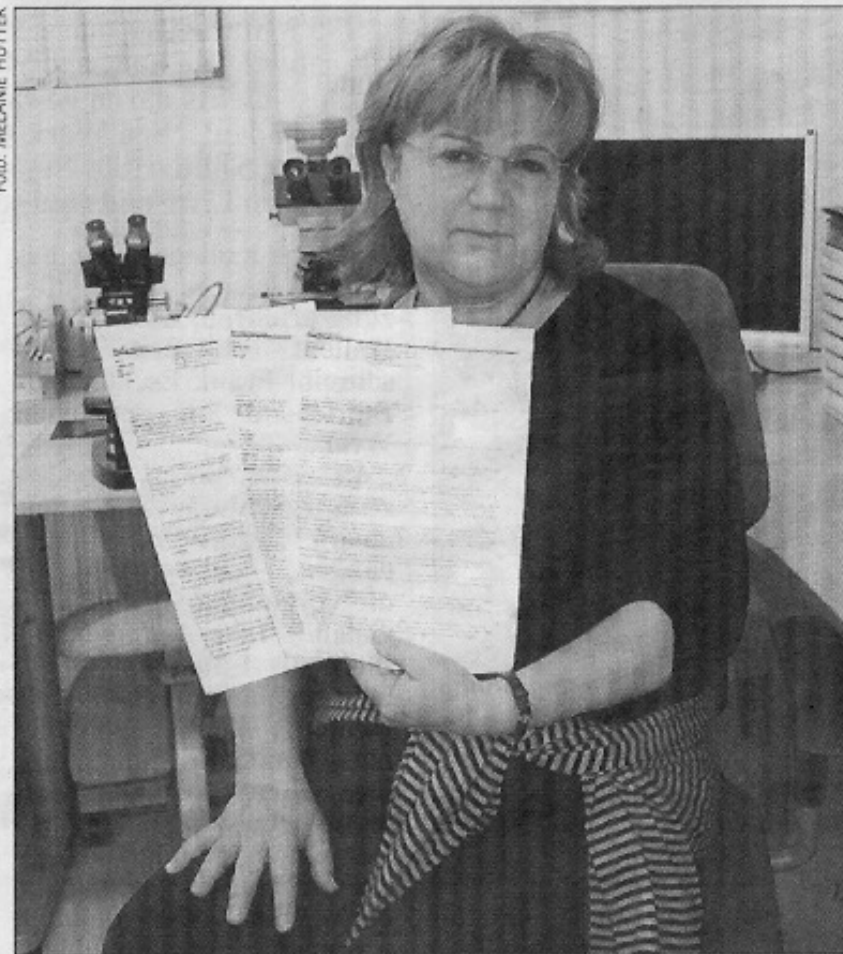


Foto: MELANIE HUTTER

Sepp Ortner ist seit 27 Jahren Bio-Bauer, er lebt in Ranshofen in Oberösterreich. Als Obmann des Vereins „Schöpfungsverantwortung Tier und



Aber im Grunde genommen ist die Verweigerung der